



Jüdische Feiertage aus der Nähe. Von Festen, Feiern, Regeln und Ausnahmen

Best crown in town (6-10 Jahre), Dorotheergasse 11

Ein Judaica-Contest für sehr junge BesucherInnen: Die Haupt-Rolle spielt die Tora-Rolle und ihr prächtiger Schmuck. Im Museum können auch neue Tora-Kronen entworfen werden - inklusive Hebräischkurs! Ideal in Kombination mit einer Führung in der Synagoge.

Rast & Ruh (6-14 Jahre), Dorotheergasse 11

Man hat ja schon einiges gehört: keine Arbeit, kein Licht, kein Handy, nicht Autofahren, keine U-Bahn – aber stimmt das alles wirklich? Ein interessantes und kreatives Vermittlungsprogramm zu einem der wohl bekanntesten jüdischen Feiertage – dem wöchentlichen Ruhetag Schabbat: Kerzenhalter, Becher, Dosen und Teller sind die Protagonisten einer spannenden Museumstour. Eine kreative Erweiterung des Angebots rund um den jüdischen Ruhetag ist die Installation „Shabbat-Room“ der israelischen Künstlerin Maya Zack. Sie spürt dem berühmten jüdischen Maler Isidor Kaufmann nach, der für das erste Jüdische Museum in Wien 1899 die sogenannte „Gute Stube“ eingerichtet hatte. Sie lässt uns diesen Raum betreten und besucht den Künstler sogar in seinem Atelier. Wie Isidor Kaufmann Schabbat gefeiert haben könnte, was er heute tun würde und was man selbst beim Nichtstun tut - darum geht es bei diesem entspannten Vermittlungsprogramm.

Alles kosher, halal und köstlich! (6-19 Jahre), Dorotheergasse 11

Ein kulinarischer Spaziergang durch alle Stockwerke des Museums, bei dem wir anhand von sehr unterschiedlichen Ausstellungsstücken mehr darüber erfahren, was (beim Essen) erlaubt und verboten ist. Dann treffen wir die historischen Protagonistinnen unserer Dauerausstellung und kreieren in Kleingruppen ein mehrgängiges Menü in deren koscherem Stammlokal. Wie heißt das Lokal, was ist das Statement-Gericht und was wird als Gastgeschenk überreicht? Für jüngere Workshop-TeilnehmerInnen servieren wir außerdem ein Memory-Spiel - koschere Gummibärchen inklusive!

Feste feiern, wie sie fallen (6-19 Jahre), Dorotheergasse 11

Bei einem spannenden Rundgang durch die Dauerausstellung verknüpfen wir die Informationen zu den Abläufen, Anlässen und Daten der jüdischen Feiertage im Jahreskreis mit den Geschichten der Objekte, die die reichhaltige Sammlung des Jüdischen Museums bereithält. Purim-Ratschen, Seder-Teller, Tora-Kronen, Etrog-Dosen, Leuchter und Kiddusch-Becher erzählen von ihrer Herkunft und vielleicht auch von ihren Besitzer:innen, den Sammler:innen oder Künstler:innen. Wir verknüpfen dann die Infos zu den Feiertagen mit Fotos der Chronistin Margit

Dobronyi, die 1956 aus Budapest nach Wien flüchtete, um als „Paparazza“ das jüdische Gemeindeleben zu dokumentieren. Ihre Fotos sind Teil der Sammlung des Jüdischen Museums und portraituren das Leben nach dem Überleben.

Von Anfang bis Ende (10-19 Jahre), Dorotheerasse 11

Was passiert eigentlich bei einer Beschneidung und wo findet sie statt? Wie feiern jüdische Jugendliche ihren Schritt in die Welt der Erwachsenen? Was sind die Symbole einer jüdischen Hochzeit? Wie sieht es in einer koscheren Küche aus und würde eine jüdische Familie bei einem Halal-Fleischer einkaufen? Diese (und viele andere) Fragen beantworten wir jeweils mit einem Museumsobjekt und einem modernen Alltagsgegenstand. Das im Gespräch erworbene Wissen wenden die Schüler:innen an und sollen zum jeweiligen Termin oder Thema ein passendes Objekt in der Schausammlung finden. Da kann man echte Überraschungen erleben!

Mitten im Mittelalter (6-14 Jahre), Judenplatz 8

Das Mittelalter führen wir im Rahmen eines Mitmachtheaters mit hands-on Objekten und Phantasie in die Gegenwart! Ganz ohne Text erfinden und spielen wir Rabbi Isserleins abenteuerliche Reise nach Krems. Er ist schon spät dran und hat es eilig, denn er soll dort die schöne Blimel verheiraten. Wie lang braucht der Rabbiner von Wien nach Krems? Geht er zu Fuß? Wo ist der Ehevertrag und warum ist der Ehering mit einem Haus verziert? Mit Fragen (und Antworten) werden jüdische Geschichte und Kultur für (junge) BesucherInnen greifbar.

Tratsch und Klatsch am Schabbat? (12 bis 19 Jahre), Judenplatz 8

„Scheelot uTschuwot“ ist der Begriff für Sammlungen von Texten – Fragen und Antworten, die mittelalterliche jüdische Anliegen, Themen, Verhältnisse und Vorstellungen veranschaulichen. Über die Brücke von (Ausstellungs)Fragen finden wir zuerst eine passende Antwort aus dem Mittelalter. Im Rahmen des Workshops überlegen SchülerInnen dann, welche Fragen, Anliegen, Themen oder Sorgen Menschen im 21. Jahrhundert betreffen und wie ein moderner Rabbiner oder eine Rabbinerin antworten könnte.